Psalm 27 *(nach einer Übersetzung von Huub Oosterhuis)*

Du, mein Licht und Befreiung,
was sollte ich mich noch fürchten, vor wem?
Du, meine feste Burg, wen sollte ich fürchten?
Meine Bedränger sind auf dem Weg,
sie gieren nach mir, mein Todfeind kommt heran –
mach dich nur auf, bestürme mich,
Tausende gegen einen, ich stehe, mein Herz hält es aus.

Dies eine hab ich dich gefragt: dass ich leben darf mit dir.
Wenn du mein Licht bist, fürchte ich keinen,
wenn du mein Fels bist, stehe ich fest.

Dies eine habe ich dich gefragt: dass ich gehör zu dir.
Wenn du mein Ort bist, wohn ich sicher,
bei dir zu Haus geht es mir gut.

Hörst du meine Stimme schon? Ja, du, du hörst mich schon.
Ich hör dich auch, in meinem Herzen hör ich die an Antwort.
Such mein Angesicht, sagst du. Verbirg dich dann nie mehr vor mir.
Was mein Vater tat: weggehen,
was meine Mutter tat: weggehen von mir,
tu das keinem Menschen an, du.

Und wenn ich doch nicht überzeugt wäre,
dass ich dein Licht und Befreiung sehen werde
noch in meinen Lebenstagen, wie sollte ich dein Licht und Befreiung
sehen werde noch in meinen Lebenstagen,
wie sollte ich weitergehen?
Ich warte ab, mein Herz ist dir gewachsen.

Begleitende Texte und Impulse
der Pfarreiengemeinschaft St. Paul - St. Josef, Regensburg
zur Fastenzeit im Rahmen des Themas:
„Was willst Du, dass ich Dir tue?“ *(Wort Jesu nach Lk 18,41)*
oder „Meine Lebenskraft bringst du zurück“ (Ps 23).

Mehr Informationen und weiteres Angebot auf unserer
Homepage unter https://st-paul-josef-regensburg.de

„Herr und mein Gott, was kannst Du mir geben?“ *oder* **„Der Herr ist mein Licht und mein Heil.“** *(12./13. März 2022)*

Blick auf den Bibeltext

Die Verheißung und der Bundesschluss mit Abraham ist Grundlage für drei Religionen - für Judentum, Christentum und Islam. Besonders interessieren uns heute die Fragen, die Abraham Gott stellt:

„Fürchte dich nicht, Abraham, ich selbst bin dir ein Schild; dein Lohn wird sehr groß sein.“ Abraham antwortete: „**Herr und GOTT, was kannst du mir geben?“** … Er führte ihn hinaus und sprach: „Sieh doch zum Himmel hinauf und zähl die Sterne, wenn du sie zählen kannst!“ Und er sprach zu ihm: „So zahlreich werden deine Nachkommen sein.“ Und er glaubte dem HERRN und das rechnete er ihm als Gerechtigkeit an. Er sprach zu ihm: „Ich bin der HERR, der dich aus Ur in Chaldäa herausgeführt hat, um dir dieses Land zu eigen zu geben.“ Da sagte Abraham: „**Herr und GOTT, woran soll ich erkennen, dass ich es zu eigen bekomme?“** *(aus Genesis 15,1-8)*

Abraham hatte bisher ein sehr gutes Leben. Er hat alles, was sich ein Mann damals wünschen konnte: Reichtum, Gefolge, Diener, Tiere und großen Besitz, eine Frau und ein hohes Alter. Nur eines fehlt ihm: Er hat keinen leiblichen Nachkommen. Viele Jahrzehnte hat er mit seiner Frau Sarah darauf gehofft, doch sie blieben kinderlos.

„Herr und mein Gott, was kannst Du mir geben?“, so fragt Abraham Gott. Beide wissen genau, um was es geht.

Gott antwortet und verspricht: „Die Nachkommen Abrahams werden so zahlreich sein wie die Sterne am Himmel.“ Sein größter Wunsch soll doch noch in Erfüllung gehen? Abraham glaubt Gott. Ohne weitere Einwände.

Gott setzt aber noch einen drauf: Nicht nur Nachkommen wird Abraham bekommen, sondern ihm wird auch noch das gelobte Land verheißen. Und da fragt Abraham tatsächlich noch mal genauer nach und will eine Garantie. Woran wird er erkennen, dass Gott sein Versprechen hält?

Gottes Antwort ist der Bund, den er mit Abraham schließt – als Zeichen seiner Verlässlichkeit.

Glaubensfragen und Impulse zur Vertiefung

Abraham ist Erzvater und Vorbild im Glauben. An ihm sehen wir, dass Vertrauen manchmal bedeutet, Fragen aushalten zu müssen. Abraham will Gott vertrauen. Im gleichen Atemzug bittet er um eine Garantie - einen Beweis für Gottes Treue. Geht es uns nicht manchmal ähnlich?

Wir lieben Gott und haben IHN in unserem Leben schon als Retter, Licht, Befreiung und liebenden Vater erfahren.

Und gleichzeitig gibt es so viele Fragen, die zumindest SEINE Verlässlichkeit anfragen.

- Was kann Gott den Menschen in der Ukraine jetzt geben?
- Was kann Gott den Menschen geben, die in Angst und Not leben müssen?
- Was kann Gott geben, wenn Unrecht, Ungerechtigkeit, Naturzerstörung, Krankheit und Schmerzen vorherrschen?

Viele Erfahrungen in unserem Leben und in der Welt sind gleichzeitig Fragen an Gott und meinen Glauben. Deshalb dürfen wir mit Abraham auch fragen: **„Herr und mein Gott, welche Garantien kannst Du mir für Deine Treue geben?“**

In dieser Woche möchte ich darüber nachdenken:

- In welchen Momenten meines Lebens habe ich Gottes Nähe auf besondere Weise gespürt?
  Woran habe ich IHN erkannt?
- In welchen Wendungen oder Weichenstellungen meines Lebens habe ich gemerkt, dass Gott „seine Finger im Spiel“ hatte?
- Was kann ich selbst tun, damit ich Gott wieder neu in meinem Leben erfahren kann?
  Vielleicht hilft mir ...
  - das tägliche Gebet, das Lesen in der Bibel,
  - ein Spaziergang durch Gottes wunderbare Schöpfung
  - oder auch die Hilfe und Unterstützung von Menschen, die leiden und in Not sind.